

# Richtlinien Botanischer Gärten zum Umgang mit potentiell invasive Pflanzenarten



**Michael Kiehn**

Department für  
Biogeographie u.  
Botanischer Garten,  
Universität Wien,  
Rennweg 14,  
1030 Wien

Für die AG „Invasive  
Arten“ des Verbands  
Botanischer Gärten e.V.  
24.4.2009

# Botanische Gärten

- **In der Vergangenheit verantwortlich für die Einfuhr mancher heute eingebürgerter Arten**



***Galinsoga ciliata***

**BG Leipzig 1867**

***Impatiens parviflora***



**Bern c. 1830, Salzburg 1897**



# Botanische Gärten

- **Aktuell:**
  - Weiterhin Orte der Einfuhr und Ausbringung von nicht-heimischen Pflanzenarten
  - Orte der „Langzeit“-Erfahrung mit „ungewöhnlichen“ Arten

# Botanische Gärten

- **Aktuell:**
  - **Kompetenzzentren für Fragen der Einfuhr und Etablierung nicht-heimischer Arten in gärtnerischer Kultur**
  - **Informationsstellen für die Öffentlichkeit (sowohl in Bezug auf die tatsächliche Dimension der Probleme durch invasive Neophyten als auch betreffend sinnvolle Maßnahmen)**

# Aufgaben Botanischer Gärten

**Jetzt und in der Zukunft:**

- **Vermeidung der Einfuhr bzw. der Naturalisierung potentiell problematischer Arten**
- **U.a. durch Erstellung eines Aktionsplanes oder der Zusammenfassung von Richtlinien**

# Bsp.: Aktionsplan Chicago Botanic Garden

[http://www.chicagobotanic.org/research/conservation/invasive\\_policy.html](http://www.chicagobotanic.org/research/conservation/invasive_policy.html)

## 10 Punkte

- u.a. Bewertung von im Freiland ausgebrachten Arten
- Management-Maßnahmen
- Beobachtung
- Forschung
- Öffentlichkeitsarbeit

# **In A und D: Grundsätze zum Umgang mit invasiven Neophyten in Botanischen Gärten**

**Freiwillige Richtlinien des Verbands Botanischer Gärten zum Umgang mit nicht-heimischen Arten, die potentiell invasiv oder gesundheitsschädlich sein könnten:**

- **Erstellt unter Mitarbeit der ARGE österreichischer Botanischer Gärten 2006/2007**
- **Beschlossen auf der Generalversammlung 2007**
- **Ebenfalls übernommen von der ARGE österr. Botanischer Gärten 2008**
- **Beinhaltet Vorsichtsmaßnahmen und Handlungsvorschläge**

<http://www.verband-botanischer-gaerten.de/pdf/neophyten2008.pdf>

# Grundsätze

## 1. Weitergabe von Pflanzenmaterial:

Botanische Gärten sollen keine Pflanzen, Samen, Stecklinge oder andere Vermehrungseinheiten von Arten aus ihren Sammlungen weitergeben, die in der Region des abgebenden Gartens als invasiv oder potentiell invasiv bekannt sind oder für die ein begründeter Verdacht auf Invasionspotenzial besteht. Ist eine Weitergabe einer Art dennoch erforderlich, so ist dieser Transfer mit Warnhinweisen zu versehen.

## 2. Vorbeugung

## 3. Beobachtung

## 4. Informationsvermittlung

## 5. Ausbreitungskontrolle

## **2. Vorbeugung:**

**Zu jeder in den Freilandflächen eines Botanischen Gartens zur Auspflanzung vorgesehenen Art, die neu für die Region des Gartens ist, soll die bekannte oder potentielle Invasivität der Art in Erfahrung gebracht werden.**

....

### **3. Beobachtung:**

**Im Garten bereits vorhandene gebietsfremde Pflanzenarten, die ein auffälliges Ausbreitungsvermögen (als Zeichen potentieller Invasivität) zeigen, sollen längerfristig beobachtet werden.**

**Die gewonnenen Erkenntnisse sind anderen Botanischen Gärten, den Behörden und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.**

# Vorbildlich z.B.: Ökologisch-Botanischer Garten Bayreuth

## Botanische Gärten als Quelle für Neophyten? Eine Fallstudie im Ökologisch-Botanischen Garten von Bayreuth

Birgit Woitas & Marianne Lauerer

Ökologisch-Botanischer Garten, Universität Bayreuth, D-95440 Bayreuth. marianne.lauerer@uni-bayreuth.de

Viele neophytische Pflanzenarten in Mitteleuropa verwilderten aus der Kultur in Botanischen Gärten, wie die Kanadische Goldrute (*Solidago canadensis*) oder das kleinblütige Springkraut (*Impatiens parviflora*). Es ist anzunehmen, dass nach wie vor in vielen Botanischen Gärten der Prozess der Verwilderung kultivierter nicht einheimischer Sippen abläuft und auf diese Weise neue Arten als Neophyten Eingang in unsere Flora finden. Der Ökologisch-Botanische Garten (ÖBG) in Bayreuth kultiviert in seinem Freigelände etwa 3000 Arten und verfügt auf seinem 24 ha großen Gelände neben Flächen mit intensiver gärtnerischer Betreuung auch über solche, die einer weitgehenden natürlichen Sukzession unterliegen. Ziel einer Studie im Jahr 2001 war es deshalb, die eigenständige Ausbreitung von kultivierten krautigen Pflanzenarten zu analysieren. Bei 18 Arten (*Cephalaria alpina*, *Cephalaria gigantea*, *Echinops exaltatus*, *Cerinthe minor*, *Doronicum pardalianches*, *Duchesnea indica*, *Euphorbia polychroma*, *Geum coccineum*, *Geum japonicum*, *Scabiosa banatica*, *Eryngium giganteum*, *Inula magnifica*, *Lychnis coronaria*, *Verbascum olympicum*, *Collomia linearis*, *Oenothera spp.*, *Solidago flexicaulis*, *Solidago graminifolia*) wurden ausbreitungsrelevante Merkmale erhoben und Ausbreitungsdistanz- und geschwindigkeit ermittelt.

Von den untersuchten Arten zeigte *Solidago graminifolia* die größte Ausbreitungstendenz. Sie breitete sich sehr schnell und sehr weit aus und trat in dichten Beständen auf. Überraschend war, dass sich auch Arten, die keine typischen Besiedler offener Ruderalstandorten sind, stark ausbreiteten, wie *Doronicum pardalianches* und *Duchesnea indica*. Starke Tendenz zur Ausbreitung haben dabei vor allem eher kleinwüchsige Arten von schlanker Gestalt, mit kleinen, anemochor verbreiteten Samen.

Tagung „Invasive Neophyten: Theorie und Praxis“ ETH und UNI Zürich 15.-16. 3. 2004



## Neophyten in Österreich

Als Neophyten bezeichnet man pflanzliche Organismen, die nach 1492 nach Österreich gekommen sind, unter direkter oder indirekter Mitwirkung des Menschen. Dazu zählen Nahrungspflanzen (wie Mais oder Kartoffel) ebenso wie Zierpflanzen (wie Rosskastanie und Forsythie).

Neophyten machen ca. 27 % der Gesamtheit der Gefäßpflanzen Österreichs aus. Zwar besitzen nur 20 bis 30 dieser Arten Gefahrenpotenzial für Wirtschaft, menschliche Gesundheit oder die heimische Natur; diese negativen Auswirkungen sind zum Teil aber sehr drastisch.

### Prävention als bestes Mittel

Alle internationalen Abkommen zum Schutz der Biodiversität weisen auf die Wichtigkeit hin, Einfuhren mit potentiell negativen Effekten einzudämmen. Denn wenn sich eine Art mit negativen Eigenschaften einmal etabliert hat, hat es sich oft als unmöglich erwiesen, sie wieder auszurotten. Daher ist Prävention als der wesentlichste Schritt anzusehen.

### Die Rolle botanischer Gärten

Botanische Gärten haben in dieser Hinsicht eine Vorreiterrolle in der Bewusstseinsbildung und im Handeln. So ist es ein Ziel der Arbeitsgemeinschaft Österreichischer botanischer Gärten und des Botanischen Gartens der Universität Wien, potentiell "bedrohliche" Arten entweder nicht anzubauen bzw. ihre selbstständige Ausbreitung zu unterbinden.

Im Jahr 2007 wurde daher unter Mitarbeit der österreichischen botanischen Gärten von den deutschsprachigen botanischen Gärten ein Aktionsplan zum Umgang mit potentiell invasiven Pflanzenarten verabschiedet.

Große Verantwortung im Zusammenhang mit der Einfuhr potentiell invasiver Neobiota hat auch der Gartenhandel - hier wurde kürzlich in Deutschland ein Maßnahmenpaket beschlossen. Auch Gartenbesitzer können zum Erfolg präventiver Maßnahmen beitragen, in dem sie (wie die Botanischen Gärten) entweder Arten mit invasivem Potenzial nicht anbauen oder verhindern, dass sie sich ausbreiten (dass heißt z.B. bei Riesen-Bärenklau oder Goldruten, die Fruchtstände abzuschneiden, bevor die Samen zur Reife kommen).

**Neue Homesite im  
Rahmen der  
Umsetzung der GSPC**



### Artenliste

Zu folgenden Arten sind auf dieser Seite Informationen oder Links zu finden

- [Muhlenbergia](#)
- [Solanum carolinense](#)

### Themenliste

Zu folgenden Themen sind auf dieser Seite Informationen oder Links zu finden

- [Neobiota-Informationen des Umweltbundesamtes](#)
- [Grundsätze Botanischer Gärten zu invasiven Pflanzenarten](#)
- [DAISIE \(Delivering Alien Invasive Species In Europe\)](#)  
Project funded by the sixth framework programme of the European Commission (Contract Number: SSPI-CT-2003-511202). It provides a 'one-stop-shop' for information on biological invasions in Europe, delivered via an international team of leading experts in the field of biological invasions, latest technological developments in database design and display, and an extensive network of European collaborators and stakeholders.
- [Informationen in der Zeitschrift "Gartenpraxis"](#) (Ulmer-Verlag, Stuttgart)
- [Invasive Neophyten](#) (Der Gartenbau (2008) 25: 38/39)
- [Gefahr durch invasive Neophyten?](#) (Taspo 31/08)
- [NOBANIS \(North European and Baltic Network on Invasive Alien Species\)](#) has developed a network of common databases on alien and invasive species of the region. By establishing a common portal access to IAS-related data, information and knowledge in the region is facilitated.

### Der Garten

Besucherinfo  
Fakten & Pläne  
Schaugruppen  
Geschichte

### Forschung/Lehre

Sammlungen  
Projekte  
**Artenschutz**  
Mitgliedschaften

### Publikationen

Infoblätter  
Bücher, Kataloge  
Datenbanken

### Einrichtungen

Grüne Schule  
Freunde des HBV  
ARGE Ö. Bot. Gärten  
Baumpatenschaften

### Veranstaltungen

Gartenführungen  
Schulführungen  
Ausstellungen  
Sonstige

**Ulmer** ...ganz nah dran

**Schlüsselwort oder Webcode eingeben:**



ausgegeben 01/2006

**Gp-Archiv**

**Mein Zugang**  
Abo-Recht aktivieren  
Anmelden  
Passwort vergessen

**Abo & Co.**  
Probierheft  
Schuppenabo  
Festabo  
Geschenkabo  
Leser werden Leser  
Azubi-Abo  
Adressänderung  
Änderung Kontodaten  
Sammelscheiter

**Webshop**

Sie sind hier: Startseite

01/2006  
**Vorsicht vor *Muhlenbergia mexicana*!**  
Ein unerwünschter Eindringling macht sich besonders in Ziergrasbeständen breit und lässt sich nur mühsam bekämpfen. Er verbreitet sich durch Samen und Ausläufer und besitzt das Potenzial, als Neophyt in Europa zu einem ständigen Gast zu werden. Deshalb ist er zur Kultur nicht zu empfehlen.

Inhalte des PDF-Dokuments als Vorschau



**Exklusiver Download**  
Dieser Download ist kostenpflichtig und für 2 Euro zu erwerben. Für Besitzer der Abo-Rechte "Gartenpraxis" kostet der Erwerb nur 1 Euro.  
Um den Vorgang fortzusetzen, müssen Sie in System angemeldet sein.

**Anmeldung**  
Wenn Sie bereits ein Benutzerkonto bei uns haben, dann geben Sie nachfolgend bitte **Benutzernamen (Ihre Kundennummer)** und **Passwort** ein.  
Falls nicht, können Sie hier Ihr Abo exklusiv aktivieren.

Anmeldedaten

**Abo exklusiv**

**Benutzername oder Kundennummer:**

**Postleitzahl oder Passwort:**

Autologin (Info)

**In 3 Schritten zu Ihrem PDF-Dokument:**

**Schritt 1**  
Wählen Sie aus unserem Archiv die Seite mit dem gewünschten Artikel aus. Hier erfahren Sie alle Details zu den jeweiligen Nutzungsrechten, Kosten und dem Zahlungsverfahren.  
Als registrierter Abonnent erhalten Sie viele Artikel kostenfrei!

**Schritt 2**  
Zur Wahrung der inhaltlicher Qualität und der Rechte unserer Autoren sind unsere PDF Dateien mit einem Digital Rights Management (DRM) versehen. Um diese Dateien öffnen zu können, benötigen Sie ein spezielles Plug-In, welches Sie schnell + leicht installieren

## *Solanum carolinense* L. (Solanaceae), ein gefährlicher Neubürger in Österreich

ROLAND K. EBERWEIN UND THOMAS LITSCHER

Bei der Begehung eines Maisackers bei Pischeldorf in Kärnten durch den Zweitautor fiel ihm ein markantes Nachtschattengewächs auf (Abb. 1, 2). Die Bestimmung der unbekanntenen Pflanze im Kärntner Botanikzentrum ergab ein unerfreuliches Ergebnis: *Solanum carolinense*. Dieser Neubürger, in Österreich bisher noch nicht beobachtet, wird in seiner Heimat, den südöstlichen Vereinigten Staaten, unter die zehn problematischsten Unkräuter eingereiht (Miller 2003b). *Solanum carolinense* soll im Folgenden kurz beschrieben werden, um weitere Vorkommen in Kärnten rasch identifizieren und bekämpfen zu können.

### Material & Methoden

*Solanum carolinense* wurde am Fundort bei Pischeldorf (Kärnten) fotografisch dokumentiert und ausgegraben; es wurden Belege im Kärntner Landesherbar [KL] hinterlegt: Kärnten; Gemeinde Magdalensberg, Geiersdorf 2, Maisacker an der Görtschitztal-Bundesstraße N 46°40'50,6" E 014°26'15,9" 455 m s.m. Quadrant 9352/2; Litscher 20.10.2004 s.n. [KL 111592–111594]; Eberwein & Litscher 3.8.2005 ERK 363 [KL 113286–113294].



Abb. 1: *Solanum carolinense* am Rand eines Maisackers in Geiersdorf bei Pischeldorf (Kärnten). Aufn. R. K. Eberwein



Abb. 2: Blühender Trieb von *Solanum carolinense*. Die markante Bestachelung von Blättern und Stängeln ist deutlich zu sehen. Aufn. R. K. Eberwein

Ein 10 cm langes Stück einer horizontal wachsenden Wurzel aus der Aufsammlung ERK 363 wurde im Botanischen Garten zur Beobachtung der Regeneration eingetopft und weiter kultiviert.

### Beschreibung

*Solanum carolinense* ist eine ausdauernde Staude aus der Familie der Nachtschattengewächse (Solanaceae). Die Pflanze ist schwach (nur am Grund) verzweigt und erreicht je nach Standort eine Wuchshöhe von 20–120 cm. Sowohl der aufrechte Stängel als auch die wechselständigen, 4–14 cm langen, gelappten Blätter sind mit harten, dornartigen, gelben Stacheln besetzt (Abb. 2). Zusätzlich trägt die Oberfläche von Stängeln und Blättern 4–8-armige Sternhaare (Bradley & Hagood 2001, Miller 2003a).

*Solanum carolinense* besitzt ein charakteristisches, sehr ausgedehntes Wurzelsystem, bestehend aus einer Pfahl-

#### **4. Informationsvermittlung:**

**Die Botanischen Gärten sollen ihre Besucher, gärtnerische Produktionseinrichtungen, Fachverbände und Pflanzenverwender über invasive Arten und ihre Folgen informieren sowie Möglichkeiten aufzeigen, die die Einbringung und Ausbreitung invasiver Arten verhindern.**

# Information – Aktionen, Ausstellungen und Publikationen

**Bsp.: HBV-Aktivitäten zur Lange Nacht der Forschung Wien  
1.10.2005**

**„Aliens und Zaubernüsse“ – über bedrohte und „bedrohliche“  
Pflanzenarten**

**<http://www.langenachtderforschung.at/Indf/content>**

**oder:**

Der Palmengarten (2005) 68/1

---

Halb so wild: Neophyten in unserer Flora  
Eine Ausstellung des Ökologisch-Botanischen Gartens der Universität Bayreuth  
ULRICH SUKOPP, ERICH WALTER, HERBERT SUKOPP, GREGOR AAS & MARIANNE LAUERER



### Artenliste

Zu folgenden Arten sind auf dieser Seite Informationen oder Links zu finden

- [\*Muhlenbergia\*](#)
- [\*Solanum carolinense\*](#)

### Themenliste

Zu folgenden Themen sind auf dieser Seite Informationen oder Links zu finden

- [Neobiota-Informationen des Umweltbundesamtes](#)
- [Grundsätze Botanischer Gärten zu invasiven Pflanzenarten](#)
- [DAISIE \(Delivering Alien Invasive Species In Europe\)](#)  
Project funded by the sixth framework programme of the European Commission (Contract Number: SSPI-CT-2003-511202). It provides a 'one-stop-shop' for information on biological invasions in Europe, delivered via an international team of leading experts in the field of biological invasions, latest technological developments in database design and display, and an extensive network of European collaborators and stakeholders.
- [Informationen in der Zeitschrift "Gartenpraxis"](#) (Ulmer-Verlag, Stuttgart)
- [Invasive Neophyten](#) (Der Gartenbau (2008) 25: 38/39)
- [Gefahr durch invasive Neophyten?](#) (Taspo 31/08)
- [NOBANIS \(North European and Baltic Network on Invasive Alien Species\)](#) has developed a network of common databases on alien and invasive species of the region. By establishing a common portal access to IAS-related data, information and knowledge in the region is facilitated.

### Der Garten

Besucherinfo  
Fakten & Pläne  
Schaugruppen  
Geschichte

### Forschung/Lehre

Sammlungen  
Projekte  
**Artenschutz**  
Mitgliedschaften

### Publikationen

Infoblätter  
Bücher, Kataloge  
Datenbanken

### Einrichtungen

Grüne Schule  
Freunde des HBV  
ARGE Ö. Bot. Gärten  
Baumpatenschaften

### Veranstaltungen

Gartenführungen  
Schulführungen  
Ausstellungen  
Sonstige

## **5. Ausbreitungskontrolle:**

**Arten, die sich bereits in den Freiland-Sammlungen des Gartens befinden und die in der Region des jeweiligen Gartens als invasiv bekannt sind, oder für die im Garten festgestellt wird, dass sie möglicherweise invasiv werden könnten, sollen in ihrer Ausbreitung kontrolliert werden bzw. nach Möglichkeit aus den Sammlungen entfernt werden.**

**Im HBV:**

**Eliminierung im Freiland von  
*Toxicodendron radicans***



## Rezente Beobachtungen im HBV





# **Die AG „Invasive Arten“ des Verbands Botanischer Gärten e.V**

**Hartwig Schepker**, Botanischer Garten und Rhododendron-  
Park Bremen

**Marianne Lauerer**, Ökologisch-Botanischer Garten Bayreuth

**Wolfram Lobin**, Botanische Gärten, Universität Bonn

**Frank Klingenstein**, Deutsches Bundesministerium für Umwelt,  
Naturschutz und Reaktorsicherheit

**Michael Kiehn**, Botanischer Garten, Universität Wien



**Vielen Dank  
für Ihr Interesse – ich  
hoffe auf anregende  
Diskussion!**



Grund für den Ausbreitungserfolg ist die hohe Samenproduktion, die bis zu 50 Millionen Samen pro Hektar und Jahr betragen kann. In Wäldern ermöglicht eine vermehrte Bewirtschaftung eine erfolgreiche Ausbreitung. Waldvegetation und 7. bis 8. große Moosflächen weisen zu stärkeren Störungen des Waldbodens und damit zu günstigeren Keimungs- und Wachstumsbedingungen vor. (10)

Im Ökologisch-Botanischen Garten der Universität Bayreuth (ÖBG) werden im Freiland etwa 3000 nicht einheimische Arten kultiviert, von denen einige eine Tendenz zur spontanen Ausbreitung zeigen. 16 kreuzige Arten dieses Charakters wurden für Untersuchungen ausgewählt, um die Ursachen und die Geschwindigkeit der Ausbreitung zu bestimmen sowie herauszufinden, welche Merkmale eine starke Ausbreitung begünstigen (Went 2001, Lonsdale & Went 2001). Die Japanische Nelkenweizen (*Gemma japonicum*) und die Grasblüttrige Goldweizen (*Solidago gemmatiflora*, Abb. 10) fallen auch im Mittel mit

23 bzw. 45 m/Jahr am schnellsten im ÖBG ausbreiten. Die Grasblüttrige Goldweizen bildet extrem dichte Bestände und kann verschiedenste Standorte und Substrate besiedeln. Sie ist im ÖBG fast unbegrenzt stark, außerhalb des Gartens würde jedoch bisher keine spontane Vermehrung gefürchtet. Auch die Leimweizen (*Coffea latifolia*) und die Indische Scheinweizen (*Duchesnea indica*, Abb. 11) zeigen eine starke Ausbreitung im ÖBG. Letztere wird häufig in Gärten als Boden-decker kultiviert und bildet gelegentlich spontane Vorkommen z.B. in München, bei Darmstadt und Freiburg, bisher aber nicht in Oberfranken. Die Indische Scheinweizen besiedelt bevorzugt halbschattige Standorte, ähnlich wie die einheimische Wald-Indische (*Fragaria vesca*) und hat auch eine ähnliche Stielgröße bezüglich ihres Wuchses mit langen

Abb. 11: Blüte und reife Frucht der Indischen Scheinweizen (*Duchesnea indica*). Im ÖBG breitet sich dieser räuberische Bodendecker vor allem im Halbschatten stark aus, mit in Oberfranken jedoch noch nicht spontan auf.

Ausläufern, an denen sich neue Rosetten bilden. Würde sich Duchesnea auf die Standorte der Wald-Erdbeere ausbreiten, könnte sie die einheimische Art möglicherweise verdrängen. In einem Feldversuch auf dem Gelände des ÖBG wurde diese Hypothese überprüft (Nepfle 2003). Dabei zeigte sich, dass die Indische Scheinweizen vor allem bei leichter Beschattung konkurrenzstärker ist als die Wald-Erdbeere, und letztere womöglich verdrängen könnte, wenn beide direkt miteinander in Konkurrenz treten.

## 6. Sind Neophyten ein Problem?

Weltweit gelten Neophyten und Veränderungen der Landnutzung als Gefährdungsfaktoren der biologischen Vielfalt. Von den meisten Neophyten, die sich in Deutschland ansiedeln konnten, gehen jedoch kaum Gefahren für die Natur oder die menschliche Gesundheit aus. Ganz im Gegenteil – diese Pflanzen sind Bestandteil unserer Vegetation und bereichern unsere Flora, zumal viele Arten beliebte Zierpflanzen sind. In der gesellschaftlichen Debatte um den Schutz der Biodiversität und die Rolle der Neophyten wird dieser Sachverhalt oft übersehen. Betrachtet man für Mitteleuropa den Zeitraum 1700–1900 Jahre, der Zeitraum vor der Einführung des Ackerbaus, so sind nur folgende Zahlen anzuschauen (in Anlehnung an Koswatz 1996): Auf je 2000 eingeführte und eingeschleppte Pflanzenarten (Neophyten und Archäophyten) kommen etwa 200, die sich früher oder später spontan ausgebreitet haben. Von diesen konnten sich etwa 50 dauerhaft etablieren, etwa 10 sogar in naturnaher Vegetation. Elseworts bis 2000 Neophytenarten werden zu einem Problemfall aus Sicht des Naturschutzes, gefährdet die menschliche Gesundheit oder verursacht wirtschaftliche Schäden.

Abb. 12: Frühererige Dominanzbestände des Japanischen Staudenknöterichs (*Aegilops japonica*) breiten sich auch im Staudenknöterich (Aegilops im Südostteil des Gartens). Die letzten Bestände breiten sich auf einem Gelände aus, das durch den Verlust der natürlichen Vegetation entstanden ist.



Im Naturschutz beschäftigt man sich u. a. mit dem Problem, dass bestimmte Neophyten einheimische Arten lokal verdrängen (Ducous et al. 1995). So löst ein beispielsweise Reinbestände des Japanischen Staudenknöterichs (*Aegilops japonica*) Vorkommen des Wiesenschachtelhalm (*Egagropus japonicus*) an Flussufern bedrohen. Bekannt sind auch Fälle, in denen Neophyten Staudenknöterich, auch häufig, verdrängen. Die Rebweizen (*Polygonum persicifolium*) wandert z. B. in Halbtrockenrasen ein und begünstigt durch Stickstoffanreicherung im Boden die Ausbreitung weiterer konkurrenzstarker Arten. In der Folge überweichten Gärten die ursprünglich offene Vegetation. Gefahren für die menschliche Gesundheit gehen z. B. vom Russen-Südkraut (*Heracleum mantegazzianum*) und dem Fußblüttrigen Traubenkraut (*Ambrosia artemisiifolia*) aus. Der Russen-Südkraut enthält Stoffe, die die Haut verbrennen können. Der Pollen des Fußblüttrigen Traubenkrautes löst bei einigen Menschen eine Allergie aus.